

„Mawell Resort“ in Langenburg: Hotel mit 122 Betten, großzügiger Erholungslandschaft und neuem Restaurant / „Waldwipfel-Schwimmrinne“ ins Jagsttal neueste Idee

19 Millionen Euro für eine Wellness-Oase

Hoch über der Jagst steht das „Mawell Resort“ und bietet einen weiten Blick ins Tal und auf Schloss Langenburg. 19 Millionen Euro wurden bis heute investiert – und das ist noch nicht das Ende. . .

Von unserem Redaktionsmitglied
Sascha Bickel

LANGENBURG. Knapp 40 Kilometer von Bad Mergentheim entfernt ist etwas Einzigartiges im Hohenloher Land entstanden: eine Kombination aus Wellnessanlage, Hotellerie, regionaler Gastronomie und Tagungszentrum – das „Mawell Resort“. Im September 2013 öffnete es seine Pforten und zählte bis heute über 30 000 Übernachtungen und zudem rund 15 000 Tagesgäste (Day Spa).

Wolfgang Maier hat seine Idee vom Wellness-Park in Langenburg in die Tat umgesetzt. Und er hat schon neue Ideen: Beispielsweise von einer „Waldwipfel-Schwimmrinne“, die an den bestehenden Infinity-Außenpool ange dockt werden soll und in der seine Gäste künftig in teilweise 40 Metern Höhe zwischen den Bäumen hindurch schwimmen können – in luftiger Höhe hinaus ins Jagsttal sozusagen.

Ganze 27 Meter empor ragt auch das „Wahrzeichen“ der Hotel- und Wellnessanlage, der Sauna-Turm (200 Meter über dem Jagsttal), der noch eine Bar und einen Dachpool mit entsprechender Aussicht beherbergt. Aufzug inklusive versteht sich.

Als das Areal Ende 2008 zum Verkauf stand, griff der überzeugte Hohenloher und Langenburger Maier zu. Früher gab es an dieser Stelle ein evangelisches Ferien-Gemeinschaftsdorf, doch es wurde aufgegeben.

Wolfgang Maier erwarb das Grundstück und stieg in eine fünfjährige Planungs- und Bauphase ein. Der 57-jährige Unternehmer, selbst ein bekennender Wellness-Fan, dem die Farmbau GmbH (Fertigteile und -systeme für Landwirtschaft, Gewerbebau, Biogasanlagen und Wohnhäuser) gehört, wollte einen Erholungs- und Rückzugsort im Einklang mit der Natur schaffen. Mehrere Architekten ließ er planen, doch am Ende nahm er die Sache selbst in die Hand, und setzte seine Ideen aus Gästeperspektive um, wie Mawell-Marketingchefin Kristin Vogel unserer Zeitung erzählt.

Ein nachhaltiges Konzept sei ihm stets wichtig gewesen. Natürliche Materialien sollten genutzt, Holz und Steine vor Ort wieder verwendet werden. So kamen über 200 Festmeter Eichen- und Birkenholz aus dem eigenen Wald von Maier zum Einsatz. Im Hotelneubau wurden zirka



Auf dem 27 Meter hohen Saunaturm gibt es auch einen Außenpool, der beste Aussichten über das Jagsttal und nach Langenburg hinüber bietet.

BILDER: MAWELL RESORT



Steine und Holz: direkt vor Ort wieder verwendet im Hotel- und Wellnessbereich.



Das Mawell Resort – damit erfüllte sich Wolfgang Maier einen Traum.

8000 (!) Tonnen Muschelkalkstein, welcher vor Ort abgebaut wurde, in Form von Steinfassaden, Muschelkalkwänden, Natursteinmauern sowie wie Mineralschottergemischen „recycle“! Die 3500 Quadratmeter umfassende Wellness-Landschaft wurde direkt in das 240 Millionen Jahre alte Jura-Muschelkalkgestein des Berges hineingesetzt. Und zu guter Letzt die Energieversorgung durch eine eigene Biogasanlage, etwa zwei Kilometer entfernt, die im Sommer auch das örtliche Freibad beliefert, sichergestellt.

Seit der Eröffnung 2013 sind nun bald drei Jahre vergangen. Heute verfügt die Hotelanlage – nach weiteren Investitionen – über 64 Einheiten (55 Zimmer und neun Suiten) mit insgesamt 122 Betten. Anfangen hatte man mit zwölf Mitarbeitern, inzwischen sind es über 80.

„2015 hatten wir eine Auslastung von über 70 Prozent“, berichtet zufrieden Kristin Vogel und fügt an,

das man 2016 aktuell schon bei 75 Prozent angekommen sei. An den Wochenenden sei man oft ausgebucht, unter der Woche sei die Nutzung des Day-Spa noch leichter möglich. Sie empfiehlt also oder so eine vorherige Anmeldung; auch fürs neue Restaurant und die separat zugängliche Turm-Bar.

„Ein Entschleunigungsgang“

Durch einen großen langen Gang gelangt man in den Berg, das Hotel und die Wellnesslandschaft. „Das ist unser Entschleunigungsgang“, erklärt Vogel. „Wenn man das Auto auf dem Parkplatz abgestellt hat, taucht man ab in eine andere Welt und lässt den Alltag zurück“, beschreibt sie die Idee dahinter. Hat der Gast die Hauptzone erreicht, kann er darüber hinaus die ersten Ausblicke ins Jagsttal erhaschen.

Über drei Etagen erstreckt sich der Wellnessbereich. Vier Pools, drei Saunen, ein Dampfbad, eine Salz-

grotte mit integriertem Gradierwerk, Ruhebereiche und ein Outdoor-Fitnesspfad warten auf den Besucher. Mit dem Aufzug fährt man nicht nur hinauf in den Saunaturm, sondern an anderer Stelle auch auf das Hoteldach und kann dann unter freiem Himmel seine Runden drehen oder sich an Fitnessgeräten ertrycken.

Hinter dem Hotel wurden nachträglich ein Naturschwimmbad und ein weiterer Ruhebereich geschaffen. Neu ist seit kurzem auch das Restaurant „Tenne“, das in eine ehemalige Scheune integriert wurde und die kulinarischen Kapazitäten aufgrund des gestiegenen Bedarfs erhöht. „Erlebnis-Gastronomie“ wird hier geboten – 3D-Effekte, Wände aus Kieferholzbausteinen, urige Sitzischnen, rot eingefärbte Kuhfelle und eine ovale Showküche inklusive. Letztere ist zentriert in der Mitte des Gastraumes. Der Gast kann dem Koch also direkt in die Pfannen und Töpfe schauen.

„Kulinarik vor den Augen der Gäste zubereitet“ lautet das klare Ziel. „Ganz natürlich, ganz authentisch, ganz gemütlich“, so stellte es der Hoteleigentümer Wolfgang Maier jüngst der Öffentlichkeit vor und bezifferte das Investitionsvolumen allein hier auf 500 000 Euro.

Zwei Zielgruppen hat das Mawell Resort: den Individualreisegast und den Geschäftsreisende. Der Bau eines Veranstaltungszentrums mit weiteren Konferenzräumen und Zimmern steht bereits in den Startlöchern, wie Marketingchefin Kristin Vogel verrät.

Tagsüber tagen, abends erholen, habe Visionär Maier dabei im Sinn und schreibe auch vor weiteren Investitionen in Millionenhöhe nicht zurück. Ein befahrbarer Saal ist auch geplant, der sich für Autopräsentationen bestens eignet. Hinzu sollen 48 neue, auf Tagungsgäste ausgelegte Zimmer kommen. 2017 soll's losgehen. . .

Landesgartenschau

„Blaulichttag“ mit Vorführungen

ÖHRINGEN. Blaulichttag auf der Landesgartenschau: Am Sonntag, 7. August zeigen acht Organisationen und rund 125 Personen ihre Einsatzbereiche. Blaulicht steht für das Einsatzsignal von Sicherheits-, Rettungs- und Hilfsdiensten wie Polizei, Feuerwehr, DLRG, Rotes Kreuz oder auch Technisches Hilfswerk. Wenn sie ausrücken müssen, wird es oft ernst. Bei den Vorführungen am Sonntag, 7. August mit Suchhunden, Tauchern im Wassercontainer oder auch Einsatzübungen mit Sprungtuch soll es eher locker zugehen. Über die unverzichtbaren Retter gibt es zwischen 9 und 17 Uhr viel Wissenswertes zu erfahren. Die Feuerwehr zeigt eine große Löschübung mit Drehleitern. Um die Rettung von Menschenleben drehen sich die Stationen des Deutschen Roten Kreuzes. Das Technische Hilfswerk demonstriert außerhalb des Geländes am THW-Turm das Spektrum seiner Hilfsleistungen und die Firma Herbold stellt einen Kran auf, an dem ebenfalls Einsätze vorgeführt werden. Spannend wird es am Wassercontainer mit Tauchern der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG). Um die Mittagszeit geht es mit den Vorführungen los. lgs

Heimvolkshochschule

Kochen und Backen im Lehmofen

HOHEBUCH. Ein interessantes Programm gibt es für Erwachsene und Kinder ab fünf Jahren am Mittwoch, 7. September in der Heimvolkshochschule Hohebuch. Von 9.30 bis 16.30 Uhr kann man im Lehmofen mit echtem Feuer kochen und backen. Aufläufe, Pizza, Bratäpfel und vieles mehr werden gemeinsam zubereitet. Das selbst hergestellte Schlemmermenü kann man bei gutem Wetter dann im Freien genießen. Nähere Informationen und Anmeldung unter Ländliche Heimvolkshochschule Hohebuch, Telefon 07942/107-0, info@hohebuch.de oder www.hohebuch.de. pmm

Schloss Eyb

Open-Air-Kino mit „Sound of Heimat“

DÖRZBACH. Ein Open-Air-Kino findet am Samstag, 20. August, ab 20 Uhr im Innenhof von Schloss Eyb statt. Gezeigt wird ein Film des neuseeländischen Filmemachers Hayden Chrisholm mit dem Titel „Sound of Heimat“. Veranstalter sind der Freundeskreis Asyl, das Kinomobil und Arnulf von Eyb. pmm

Tag der Schraube: Neues Vermittlungsprogramm für Schulen mit über 180 Teilnehmern

Laudaer Gymnasiasten stellen Filmproduktion vor

KÜNZELSAU/LAUDA. Zwei Tage lang drehte sich alles um die Schraube, als in der Firmenzentrale von Würth in Künzelsau-Gaisbach jetzt die ersten beiden Ausgaben eines neuen Vermittlungsprogramms stattfanden. Mit insgesamt über 180 Teilnehmern aus mehreren Bundesländern waren die Veranstaltungen ein großer Erfolg.

Wie sehr Schrauben und Gewinde den Alltag erleichtern, nehmen Menschen in der Regel kaum wahr. Dabei zählen sie zu den wichtigsten Erfindungen der Technikgeschichte. Der Tag der Schraube, ein neuartiges Vermittlungsprogramm für Schulen mit Sekundarstufe, Berufsschulen und technische Schulen, rückte daher ein Schlüsselmedium der Zivilisation in den Mittelpunkt. Das in Europa einzigartige Museum für Schrauben und Gewinde in Gaisbach ermöglichte einen Rundgang durch die über 2000 Jahre alte Kul-

turgeschichte der Schraube. Eine Führung durch das Logistikzentrum ließ die Teilnehmer staunen, wie Würth mithilfe moderner Technologie Montage- und Befestigungsmaterial an Kunden versendet. Im Rahmen eines Besuchs des SWG Schraubenwerk Gaisbach konnte die Gruppe außerdem hautnah die Schraubproduktion im 21. Jahrhundert erleben.

Premiere im November

Da die Resonanz der Schulen sehr groß war, konnte nur eine Woche später bereits zum zweiten Tag der Schraube eingeladen werden. Insgesamt nahmen über 180 Schüler, Pädagogen und Ausbilder an dem Programm teil, die u. a. aus Mannheim, Stuttgart, Würzburg, Pforzheim, dem Pädagogischen Landesinstitut Rheinland-Pfalz in Speyer und sogar aus Berlin anreisten. Groß war die Begeisterung über die Vielfalt, die

sich hinter dem Thema Schraube und Gewinde verbirgt.

Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Trailer zum Kurzfilm „Der Weg der Schraube“ präsentiert, eine Kooperation zwischen dem Martin-Schleyer-Gymnasium in Lauda und der Würth Industrie Service. Drei Schüler der elften Jahrgangsstufe sowie die Projektkoordinatorin Stefanie Kießling stellten das Filmprojekt vor und erlaubten Einblicke in die Filmproduktion: Unter anderem erläuterten sie, wie die Schraube als Hauptdarsteller avancierte, warum eine Kameradrohne zum Einsatz kam und wie viel Arbeit hinter dem dreiminütigen Film steckt, der im November Premiere feiern wird.

Die Veranstaltung war eine Kooperation zwischen Museum Würth, Handwerkerzentrum, Würth-Stiftung, Logistikzentrum und Schraubenwerk. Weitere Tage der Schraube sind bereits in Vorbereitung. pmm

ANZEIGE

Lepi-Schu.hde

LEPI MARKEN SCHUHE

30 000 Paar
Markenschuhe auf 800 qm

...IHR SEID WAHNSINNIC!

AB SOFORT BIS 13.08.2016

KAUFE 3 PAAR-
ZAHLE 2 PAAR!

* das günstigste Paar schenken wir Ihnen dazu! - ausgenommen Wanderschuh -

Bad Mergentheim
Johann-Hammer-Straße 16
(gegenüber Activ-Center)